

# Pflegehotel St. Johann

Jahresbericht 2013



## EDITORIAL

### Liebe Leserschaft

Bereits im vergangenen Jahr haben wir über die Leitbildentwicklung berichtet. Im diesjährigen Jahresbericht erhalten Sie von Führungskräften Antworten zur Umsetzung des Leitbildes im Berufsalltag.

Der Weg zur definitiven Schlussformulierung des Leitbildes führte über die Erkenntnis, dass wir der Entwicklung unserer Institution grosse Beachtung schenken und infolge von Fehlern anderer und der eigenen eine grosse Lernbereitschaft zeigen (vgl. Jahresbericht 2012). So werden Fehler zu wichtigen Lernanlässen und tragen dazu bei, vorhandenes Wissen weiterzuentwickeln.

Der logische Folgeschritt war, eine angstfreie Fehlerkultur leben zu dürfen und ein Klima zu schaffen, in dem Fehler erlaubt sind. Während der Weiterbildung im 2013 mit allen Mitarbeitenden im Pflegehotel, die in Zusammenarbeit mit der Klubschule Migros durchgeführt wurde, erfuhren wir anhand eines Planspieles und in Gruppenarbeiten, dass Fehler im Pflegehotel erlaubt sind, ein Fehler aber einen Prozess auslöst, der eine Verbesserung von Abläufen erlaubt. In Gruppenarbeiten setzten wir uns mit verschiedenen Fragestellungen auseinander:

Was kann ich tun, wenn ich einen Fehler bemerke – bei mir und bei anderen?

Was brauche ich, damit ich Fehler anspreche?

Was kann ich dazu beitragen, Fehler zu erkennen?

Wie wollen wir in Zukunft im Pflegehotel mit Fehlern umgehen?

Zusammenfassend stellten wir fest, dass Voraussetzungen wie Mut, Offenheit, Ehrlichkeit, Verantwortung und gegenseitiges Vertrauen erfüllt sein müssen, um einen offenen Umgang mit Fehlern zu praktizieren. Aufgrund der institutionalisierten Fehleranalyse versuchten wir herauszufinden, warum ein Fehler geschehen ist, um künftig entsprechende Prozesse zu entwickeln, die Qualitätsverbesserung zur Folge haben.

Die Weiterbildung nahm Einfluss auf die Formulierung des Leitbildes in der Haltung und im Umgang mit der Würde und der Entwicklung des Pflegehotels. Das Leitbild wurde in der vorliegenden Form vom Stiftungsrat im November 2013 genehmigt.

Das Pflegehotel setzte sich im Berichtsjahr mit folgenden Schwerpunkten auseinander:

Im Januar wurde unsere Institution von einer Norovirus-Welle glücklicherweise nur «gestreift». Mit raschem Reagieren und den richtigen Vorkehrungen auf dieses Ereignis hatten wir nur wenige Ansteckungen zu verzeichnen.

Zwei Audit-Teams überprüften im Berichtsjahr unser Haus. Der Kanton Basel-Stadt führte im April einen Aufsichtsbesuch durch und die PARKO (Paritätische Abklärungs- und Kontrollkommission APH Basel-Stadt) überprüfte die korrekte Pflegeeinstufung unserer Seniorinnen und Senioren. Beide Audits konnten mit einem positiven Resultat abgeschlossen und die Auflagen entsprechend bereinigt werden.

Eine wichtige Schlüsselposition in der Haustechnik konnten wir ab April mit Christian Jecker neu besetzen. Er war als Bauleiter während der Um- und Neubauphase des Pflegehotels vor 15 Jahren tätig.

Das grosse Projekt «neue Arbeitskleider» unter der Leitung von Elke Kiefer konnte abgeschlossen werden. Unter dem Motto «zweckmässig und elegant» wurden die Mitarbeitenden neu «uniformiert». Mit viel Geschick und gutem Geschmack ist Frau Kiefer die Umsetzung bestens gelungen. Die Umstellung von der klassischen handschriftlichen Pflegedokumentation zur elektronischen Patientendokumentation läuft auf Hochtouren – zeitgleich und in Zusammenarbeit mit dem APH St. Christophorus. Die Mitarbeitenden wurden in aufwendigen Schulungen wie zum Beispiel Computeranwendungskursen und im Pflegeprozess entsprechend auf die Einführung im Frühling 2014 vorbereitet.

Die Ausbildung junger Menschen ist uns ein wichtiges Anliegen. Dazu erhalten Sie nähere Informationen in einem ausführlichen Bericht von unserem Berufsbildungsverantwortlichen Manuel Hammann.

Unser Kassensystem konnte mit der Heimverwaltungssoftware vernetzt werden. So können Dienstleistungen und Konsumationen direkt verbucht werden.

Das Jahresfest Jazz-Brunch konnte mit einer hohen Besucherzahl und grosser Begeisterung im Spätsommer leider nicht mit dem gewünschten Sonnenschein durchgeführt werden.

Ein spezielles Angebot der Aktivierung ist der Einsatz einer Spielkonsole. Mehr dazu erfahren Sie im Bericht von Diana Kusterer.

Das Pflegehotel verfügt neu über einen internen Fernsehkanal. Die sonn-täglichen Gottesdienste der Baptistengemeinde können nun direkt in die Zimmer der Seniorinnen und Senioren übertragen werden. Ebenso können Veranstaltungen und der Menüplan via Bildschirm angekündigt und Ausflüge und Veranstaltungen entsprechend mitverfolgt werden.

Der jährliche Ausflug mit dem mittleren Kader stand ganz im Zeichen der Teambildung. Ausserhalb des Betriebes lernten wir gegenseitig unsere Stärken kennen. Der diesjährige Ausflug führte uns aufs Wasser. Mit Kajaks und Paddel übten wir auf dem Thunersee, gemeinsam Kurs zu halten, und zeigten uns dabei sehr erfolgreich.

Das Kader des Pflegehotels fand die nötige Ruhe im Kloster Engelberg und konnte sich ein weiteres Mal bei geistlichen Gesängen der Gemeinsamkeit, der engen Verbundenheit bewusst werden.

Jährlich findet eine Serie von Konzerten in der besinnlichen klerikalen Kapelle der Baptisten-Gemeinde statt. Diese Konzerte werden von der Baptisten-Gemeinde organisiert und die Kosten teilen sich das Pflegehotel und die Gemeinde. Viele Seniorinnen und Senioren besuchen diese Veranstaltungen, um für einen kurzen Augenblick den teilweise schwierigen Alltag zu vergessen.

Unser Haus wächst an den täglichen Herausforderungen und wir schätzen uns glücklich, eine gute Zusammenarbeit in allen Bereichen erleben zu dürfen.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Pflegehotel, dem Stiftungsrat und den unzähligen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr wertvolles Engagement im 2013 danken.

*Urs Mayer, Leiter Pflegehotel*





## MEINE ARBEIT ALS PFLEGEEXPERTIN IM KONTEXT ZUM LEITBILD

Meist haben Seniorinnen und Senioren wie auch deren Angehörige gewisse Vorstellungen, was sie von den Pflegenden des Pflegehotels erwarten. Auch Pflegende haben je nach kultureller Prägung und Ausbildungshintergrund individuelle Vorstellungen darüber, was sie unter Pflege verstehen, und pflegen auf ihre Weise. Diese Erwartungen und Pflegevorstellungen entsprechen sich nicht immer. Unser Leitbild gibt den Rahmen vor, in dem sich die individuellen Erwartungen und Vorstellungen entfalten können. Die im Leitbild genannten Grundsätze Würde, Selbstbestimmung, Entwicklung und Sicherheit sind darum Richtschnur für die Pflege. Zu meinen Aufgaben als Pflegeexpertin gehört es, die Umsetzung der im Leitbild angesprochenen Grundsätze zu begleiten. Wie die Grundsätze im pflegerischen Alltag umgesetzt werden, ist im Pflegekonzept verankert und wird nachfolgend anhand von Beispielen kurz erläutert.

Würde bedeutet, Seniorinnen, Senioren und ihre Angehörigen als individuelle und einzigartige Personen zu achten, zu akzeptieren und ihre persönliche Freiheit zu respektieren. Das heisst auch, dass freiheitsbeschränkende Massnahmen grundsätzlich eine Ausnahme bleiben.

Selbstbestimmung bedeutet, dass sich jeder Mensch am besten kennt und somit Experte bzw. Expertin des eigenen Lebens ist. Entscheidungen über Behandlung und Betreuung sollen wenn immer möglich von den Seniorinnen und Senioren und, sofern dies nicht möglich ist, von deren Angehörigen getroffen werden.

Entwicklung bedeutet, sich dafür einzusetzen, dass sich die Seniorinnen und Senioren weiterentwickeln und so gut wie möglich selbstständig leben können, indem ihnen Entwicklungs- und Handlungsräume zur Verfügung stehen.

Sicherheit bedeutet, dass sich die Seniorinnen und Senioren sorgfältig, kompetent und aufmerksam betreut fühlen. Es bedeutet auch, sie vor Schaden zu schützen.

Wie oben erwähnt, gibt es Situationen, in denen unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen aufeinandertreffen. Mir ist es ein Anliegen, dass Pflegende in diesen Situationen die verschiedenen Sichtweisen abwägen und dabei die oben genannten Grundsätze nicht aus den Augen verlieren.

*Beate Ilg, Pflegewissenschaftlerin*

## MEINE ARBEIT ALS KÜCHENCHEF IM KONTEXT ZUM LEITBILD

Wir schätzen die Vielfalt unserer Mitarbeitenden und achten speziell auf junge Menschen in der Ausbildung, die wir dabei unterstützen, ihr Ausbildungsziel zu erreichen. Zurzeit bilden wir zwei junge Menschen zum Koch und zur Köchin aus.

Die Küche eignet sich auch als Arbeitsplatz für Menschen, die im Arbeitsprozess spezielle Aufmerksamkeit benötigen. Der überblickbare Arbeitsraum und die enge Zusammenarbeit im Team ermöglichen eine intensive Begleitung. Wir unterstützen und motivieren Menschen, damit sie sich gemäss ihren Fähigkeiten und Berufswünschen in ihrer Persönlichkeit entwickeln können. In unserer Küche sind drei Arbeitskräfte mit unterschiedlichen Behinderungen tätig. Jeder Tag ist für sie ein neuer Schritt, das Erlernen der Arbeit erfordert für diese Menschen ein anderes Vorgehen als für uns. Sie erledigen die gleiche Arbeit wie andere Mitarbeitende, benötigen dazu aber die Unterstützung des ganzen Teams. Unsere behinderten Mitarbeitenden erhalten ein Tagesziel mit unterschiedlichen Aufgaben. Wenn dieses Ziel erreicht wird, ist die Freude gross. Wichtig ist, alle im Team aufzunehmen und gleich zu behandeln. Dies ist eine grosse Motivation zur Selbstständigkeit. So haben wir zwei junge Menschen im Alter von 18 Jahren mit unterschiedlichen Problemen in der Ausbildung zum Koch und zur Köchin unterstützt – sie haben ein Ziel gesehen und gefunden. Es ist uns gelungen, sie auf den richtigen Weg in eine erfüllte Zukunft zu bringen.

Damit wir solche Ziele erreichen, brauchen wir ein kompetentes Küchenteam, das gerne und überzeugt daran mitwirkt.

*Patrick Birgy, Küchenchef*



## MEINE ARBEIT ALS LEITUNG HOTELLERIE IM KONTEXT ZUM LEITBILD

In der Hotellerie spielen ökologische Überlegungen eine grosse Rolle. Das Pflegehotel hat sich entschieden, die Wahl der Reinigungsprodukte, die Dosierungen der anzuwendenden Mittel und den Energieaufwand stets auf den Umweltgedanken hin zu prüfen und in den Vordergrund zu stellen. Auch bei der Wahl der neuen Berufskleider waren die erwähnten Kriterien ausschlaggebend.

Seit Sommer 2013 tragen unsere Mitarbeitenden neue Berufskleider. Wir haben neu dunkelgraue Hosen anstelle der weissen, das heisst wir bewegen uns einen Schritt weg vom «Spital-Heim-Look» und einen Schritt hin zum «Hotel». Das neue Tenue lässt unsere Mitarbeitenden gepflegt und professionell auftreten und verleiht dem Pflegehotel insgesamt ein eleganteres Erscheinungsbild. Die bisherigen gelben T-Shirts haben sich sehr bewährt, wir sind deshalb bei dieser Farbe geblieben. Bei den Textilien gab es in den letzten Jahren grosse Entwicklungen. Wir haben uns für ein Mikrofaser-Mischgewebe entschieden. Dieses bietet einen angenehmen Tragekomfort und ist in unserer hauseigenen Wäscherei viel leichter zu pflegen. So hat sich zum Beispiel bei den neuen Kleidern das Bügeln fast erübrigt, wodurch wir Energie einsparen können.

Unsere Lernende Fachfrau Hauswirtschaft, Jana Dettwiler, hat im Sommer ihre dreijährige Lehre erfolgreich abgeschlossen. Es freut uns sehr, dass sie eine gute Neuanstellung in einem anderen Pflegeheim in Basel gefunden hat. Sie will sich weiterentwickeln und beginnt kommenden Sommer in Bern an der Fachschule BFF die Weiterbildung Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin/Bereichsleitung Hotellerie. Im August hat unsere neue Lernende begonnen, Frau Anja Schärli. Lernende bringen unserem Betriebsalltag eine Win-Win-Situation. Einerseits benötigen unser Lehr-

system und die Schulabgängerinnen und Schulabgänger solche Lehrstellen, andererseits bleibt der Betrieb selber stets am Ball respektive am Puls der Wirtschaft. Die ständigen Veränderungen an den Berufsschulen und die junge Art der Lernenden bereichern unsere professionelle Tätigkeit und veranlassen uns immer wieder, unsere Abläufe kritisch zu hinterfragen und wenn nötig Anpassungen und Optimierungen vorzunehmen.

*Ursina Fetzer, Leitung Hotellerie*





## MEINE ARBEIT ALS LEITUNG AKTIVIERUNG IM KONTEXT ZUM LEITBILD

**Würde: Leben in Würde – würdevolles Alter – Sterben in Würde**  
Gedanken und Überlegungen zu Wortbedeutung und Umsetzung im Arbeitsalltag des Bereichs Aktivierung

*Die Würde macht das Menschsein aus,  
weil jeder Mensch in sich wertvoll ist.*

Im Alter nehmen viele Kompetenzen und Ressourcen ab. Die körperlichen und kognitiven Einschränkungen können das Wohlbefinden beeinträchtigen und ein Blick in den Spiegel ist für das Selbstwertgefühl nicht immer förderlich. Mit all den Defiziten und Verlusten, die im Alter auftreten können, ist es wichtig, das Menschsein hoch zu achten und in den Mittelpunkt zu stellen. Der Wert des Menschen soll nicht von Bedingungen abhängig gemacht werden, denn der Mensch ist in jedem Moment in sich wertvoll.

Bei unserer Arbeit sprechen wir die verbliebenen Ressourcen und Kompetenzen der Seniorinnen und Senioren unterschiedlich an – mittels Bewegung, Spiel, Musik, Kochen, Werken, Gesprächen etc. Dies stärkt ihr Selbstwertgefühl, was sich positiv auf die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auswirkt. Die Angebote der Aktivierung richten sich nach den Ressourcen, Wünschen und Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren. In Gruppen werden soziale Kontakte gepflegt, es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, was wiederum das Vertrauen in sich und in die anderen Teilnehmenden fördert. So entsteht Raum für ganz persönliche Erlebnisse und Erfahrungen. Dies sind für alle Beteiligten immer wieder kostbare Momente. Natürlich erleben wir auch in der Aktivierung Situa-

tionen, die das Gruppenerlebnis erschweren und teilweise verunmöglichen. Hier ist es für alle eine Herausforderung, die Würde des anderen nicht aus den Augen zu verlieren und die eigene Würde zu leben. Es ist unsere Aufgabe als Aktivierungsfachpersonen, das Ruder sanft in die Hand zu nehmen, wenn nötig Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer zu retten und das Schiff in ruhigere Gewässer zu leiten.

Das Abschiednehmen gehört zum Menschsein. Dies in Würde tun zu können, wünschen wir uns alle. Den Seniorinnen und Senioren, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Möglichkeit haben, an den Aktivitäten teilzunehmen, bieten wir Einzelbegleitungen an. Da diese Begegnungen oft auf einer nonverbalen Ebene stattfinden, sind eine hohe Empathie und eine ausgeprägte Beobachtungsgabe unabdingbar. Gerade in der Phase des Abschiednehmens ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die ein Sterben in Würde ermöglicht – denn jeder Mensch ist in sich wertvoll!

*Beatrice Borer, Leitung Aktivierung*



## MEINE ARBEIT ALS LEITUNG ADMINISTRATION IM KONTEXT ZUM LEITBILD

Ein Leitbild formuliert eine Lebensform, an der sich der Einzelne, aber auch ein ganzes System orientieren kann und soll. Nach dem Leitbild einer Organisation sollen die Mitglieder eines Unternehmens ihr Handeln und Streben ausrichten. Ein Leitbild wirkt nach innen auf Mitarbeitende und Führung, nach aussen auf die Öffentlichkeit und auf Menschen, die diese Organisation in Anspruch nehmen wollen.

Leitbildern wird oft vorgeworfen, dass sie mit viel Aufwand lebensfremde und nicht zu verwirklichende Ideale formulieren. Doch ein Leitbild hilft, Ziele besser zu verwirklichen. Aussenstehende können durch das Leitbild die Organisation besser verstehen.

Bezogen auf unser Haus ist dabei aber wichtig, dass die Seniorinnen und Senioren wie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Formulierungen des Leitbildes hinterfragen und überlegen, wie weit und mit welchen Mitteln diese Ideale der Praxis angenähert werden können.

Wenn im Leitbild des Pflegehotels St. Johann steht: «Wir sind eine lernende Organisation», so heisst das für uns Mitarbeitende, dass wir uns über die angebotenen Fortbildungsmassnahmen hinaus auch selbst in unseren Fachrichtungen fortbilden müssen. Ausserdem heisst es im Leitbild: «Wir stellen einschränkende Sicherheitsmassnahmen dem Recht auf Selbstbestimmung gegenüber» und an anderer Stelle «Wir anerkennen das Recht auf grösstmögliche Selbstbestimmung». Gerade hier sind wir aufgefordert, im Allgemeinen, besonders aber in jedem Einzelfall verantwortungsvoll und gewissenhaft unsere Entscheidung zu treffen.

Jede und jeder trägt mit ihren und seinen jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Erreichung der zahlreichen Teamziele bei und ist somit ein Glied des Ganzen – des Pflegehotels St. Johann.

*Roswitha Federhofer, Leitung Administration*

## SPEZIALBEITRAG PLAYSTATION IM EINSATZ ALS BEWEGUNGSANIMATION

Seit Mitte letzten Jahres bietet die Aktivierung 14-täglich eine «Playstation-Gruppe» an, welche sich – nach anfänglichen Hemmungen vor dem PC – inzwischen als beliebte Aktivitätsstunde etabliert hat.

Unser tolles Technikteam hat uns extra für die Playstation eine Rampe angefertigt, welche es auch den Seniorinnen und Senioren im Rollstuhl ermöglicht, vom Sensor wahrgenommen zu werden. Doch bleibt diese meist überflüssig, denn das virtuelle Bowlen hat bisher alle noch stehfähigen Rollstuhlfahrenden aus ihrer Sitzposition gelockt oder gar gehoben! Zwar unterstütze ich unsere Seniorinnen und Senioren beim Stehen und Halten des Gleichgewichts, doch es ist immer wieder äusserst faszinierend, welche verloren geglaubten Fähigkeiten beim Bowling zum Vorschein kommen. Die Notwendigkeit von Rollatoren oder Gehstöcken ist vergessen, wenn es ums Bowlen und Punkten geht, und sogar Kummer und Schmerzen rücken in den Hintergrund.

Bei uns hat sich das Bowling bewährt, da sich dieses Spiel am einfachsten umsetzen lässt und kein Springen oder Hüpfen notwendig ist. Beim Bowling unterstützt uns die virtuelle Dame mit den Rastazöpfen (gruppenintern auch «Klöpfer, die unter der Mütze hervorschauen» genannt) und übernimmt die Bewegungen der Spielerinnen und Spieler. Schon allein die Tatsache, dass diese Dame das Gleiche macht wie wir vor dem Bildschirm, führt immer wieder zu grossem Gelächter.

Doch wenn es ums Punktesammeln geht, sind alle konzentriert und ruhig. Eine virtuelle Bowlingkugel wird aus dem noch virtuelleren Ballreturn geholt, die richtige Position eingenommen, nochmal kontrolliert, wo genau das Ziel steht, und dann der Wurf...

STRIKE!!!

So kommt es, dass ein lautes Jubeln und Klatschen aus dem Mehrzweckraum zu hören ist – unsere Seniorinnen und Senioren sind so gut, dass an manchen Tagen ein Turkey (drei Strikes in Serie) oder ein Four Bagger (vier Strikes in Serie) geworfen wird – die gewonnene Punktzahl steigt und steigt. Dies motiviert uns und unsere «Gäste», welche zum «Ineschnubbere» gekommen sind, enorm.

*Diana Kusterer, Mitarbeiterin Aktivierung*



## BERUFSBILDUNG 2013

Die stetig wachsende Anzahl betagter Menschen und die steigenden wirtschaftlichen Anforderungen an die Pflegeheime erfordern neues Wissen, welches in den Berufsfachschulen nach aktuellem Stand vermittelt wird. Wir sind sehr dankbar für den fortwährenden Austausch zwischen Lernenden und ausgelerntem Personal, denn wir profitieren gegenseitig von den Erfahrungen und neuen Erkenntnissen.

Das Pflegehotel St. Johann beteiligte sich auch im Jahr 2013 stark an der Nachwuchsförderung und der Berufsorientierung junger Menschen. Es ist uns ein grosses Anliegen, Ausbildungsplätze in den Arbeitsbereichen unserer Institution anzubieten und den angehenden Lernenden Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns nicht hauptsächlich an den schulischen Leistungen der Jugendlichen, sondern möchten auch denjenigen eine Perspektive schaffen, welche bislang zum Beispiel aufgrund sozialer Einschränkungen oder individueller Leistungsschwächen keine Möglichkeit für eine Ausbildung in Aussicht hatten. Denn für uns sind der Wille, eine Ausbildung zu absolvieren, und ein freundlicher Umgang die wichtigste Voraussetzung für die Berücksichtigung für eine Lehrstelle.

«Wir schätzen die Vielfalt von Menschen, kommunizieren transparent und pflegen ein partizipatives Zusammenwirken.»

Dieser Satz des Leitbildes spiegelt sich gut in unserer Haltung in der Berufsbildung wider. Denn wir sind eine Einrichtung, die geprägt ist von Menschen verschiedenster Kulturen und Migrationshintergründen, und empfinden es immer wieder spannend, jungen Menschen mit dieser Grundhaltung zu begegnen. Die Unterstützung der persönlichen Entwicklung und des Lernprozesses der auszubildenden Personen erforder-



*Von links (hinten) nach rechts: Roth Sabrina, Lötscher Anchisa, Rossi Antonella, Oviol Letis, Sivarasa Kapilan, Monteiro Melvin, Röthlisberger Tobias, Ljumanoski Lejla, Shaista Myriam, Yildiz Süreyya  
Von links nach rechts vorne: Hammann Manuel, Rotwatthanabun Moreeya, Yildiz Ellen, Yildiz Aysegül, Bartl Tanja, Misini Fiton, Cifci Ferzan, Schärli Anja*

te auch dieses Jahr von allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern der verschiedenen Bereiche ein hohes Mass an Begleitung. Dafür danken wir allen Beteiligten recht herzlich.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulen und Lehrpersonen ermöglicht es schon früh, bei den Jugendlichen das Interesse für die Berufe in unserem Pflegeheim zu wecken.

Das Pflegehotel St. Johann führte am 18. September in Zusammenarbeit mit dem Verband gemeinnütziger Basler Alterspflegeheime (VAP) das Pilotprojekt Heim-Schule durch. Die 21 anwesenden Schülerinnen und Schüler aus der 9. Klasse der WBS de Wette bekamen während eines Postenlaufs durch das Pflegehotel St. Johann Informationen über die verschiedenen Ausbildungsberufe in unserer Institution. Des Weiteren konnten die jungen Leute mit unseren Seniorinnen und Senioren in Kontakt kommen und diverse Fragen über das Leben in einem Pflegeheim stellen. Am 20. November gab es im Rahmen des VAP City Forum im Union Basel einen spannenden Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Lehrpersonen und mir als Berufsbildungsverantwortlichen. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler konnten dabei viele Erkenntnisse über das Leben in einem Pflegeheim gewinnen.

Engagiert zeigten wir uns hinsichtlich der Perspektivenwahl für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Am 5. November hatten wir um die 30 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulhäusern der Schulen für Brückenangebote zu Gast, die sich mit den Tätigkeitsfeldern in der Pflege beschäftigten. Das grosse Interesse der Schülerinnen und Schüler bestätigte sich in der Zahl der Bewerbungen und Anfragen für Schnupperwochen.

In Zusammenarbeit mit den Berufsintegrationshilfen (u.a. Lotse Bildung+Arbeit, RAV und interkulturelles Foyer) und deren Sozialpädagogen konnten wir es mehreren Jugendlichen ermöglichen, mehrmonatige Praktika in verschiedenen Bereichen zu absolvieren und sich damit auf die späteren Anforderungen in der Berufswelt vorzubereiten.

Allein in der Küche haben zwei jungen Personen seit dem 1. August 2013 die Möglichkeit, sich bei einer einjährigen Vorlehre auf eine Lehrstelle vorzubereiten, und somit gute Voraussetzungen im Sommer 2014 für die Kochlehre EFZ berücksichtigt zu werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Vorlehre A konnten wir Frau Anchisa Lötscher eine Lehrstelle als Assistentin Gesundheit und Soziales anbieten.

Die Vergabe von Schnupperwochen und Praktika bei interessierten jungen Menschen war auch im Jahr 2013 wichtiger Bestandteil unserer Unterstützung bei der Berufswahl.

*Manuel Hammann, Berufsbildungsverantwortlicher*



## BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

### Bilanz

Aktiven	Rechnung	Vorjahr
Flüssige Mittel	1'227'913.13	1'210'016.86
Wertschriften	-	57'450.00
Forderungen	868'547.40	894'598.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'293.60	8'044.25
Liegenschaften	9'590'000.00	10'007'732.00
Betriebseinrichtungen	1.00	1.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>11'692'755.13</b>	<b>12'177'842.11</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten	419'387.56	482'500.44
Passive Rechnungsabgrenzungen	29'228.70	32'385.85
Hypothekarschulden	8'542'500.00	8'962'500.00
Rückstellungen und Fonds	1'759'640.71	1'899'138.91
Stiftungskapital		
<i>Stand am 1. Januar</i>	<i>801'316.91</i>	<i>803'921.57</i>
<i>Jahresgewinn</i>	<i>140'681.25</i>	<i>-2'604.66</i>
<b>Total Passiven</b>	<b>11'692'755.13</b>	<b>12'177'842.11</b>

### Erfolgsrechnung

#### Ertrag

Taxeinnahmen	7'256'893.40	7'325'980.50
Nebenleistungen	166'803.40	171'274.00
Miet- und Kapitalzinserträge	75'429.35	72'216.95
Beiträge, Spenden Dritter	87'682.15	149'537.55
Debitorenverluste/Delkredere	-	-20'295.95
Cafeteria	361'427.45	333'759.50
Leistungen Personal, Dritte	-11'374.15	-10'405.50
Ausserordentlicher Ertrag	155'000.00	-
<b>Total Ertrag</b>	<b>8'091'861.60</b>	<b>8'022'067.05</b>

#### Aufwand

Personalkosten	5'602'793.77	5'542'647.50
Sachkosten	2'348'386.58	2'475'274.21
Kursschwankungen und Einnahmehausfälle	-	6'750.00

#### Total Aufwand

<b>Total Aufwand</b>	<b>7'951'180.35</b>	<b>8'024'671.71</b>
Gewinn	140'681.25	-2'604.66

#### Total Erfolgsrechnung

<b>Total Erfolgsrechnung</b>	<b>8'091'861.60</b>	<b>8'022'067.05</b>
------------------------------	---------------------	---------------------

### Kommentar zu Bilanz und Jahresrechnung 2013

Aufgrund der ungünstigen Pflegestufenstruktur im Jahre 2013 sank der Ertrag der Taxeinnahmen gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 69'000 (0,9%). Gleichzeitig nahmen die Pflegepersonalkosten gegenüber dem Vorjahr leicht ab (0,6%) und die Hotelpersonalkosten um 2% zu. Trotzdem konnten ausserordentliche Anschaffungen wie zum Beispiel die neue Personalbekleidung (rund CHF 70'000) für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollständig der Erfolgsrechnung belastet werden.

Der hohe Gewinn resultiert hauptsächlich aufgrund der Auflösung der Kursschwankungsreserven der Wertschriften von CHF 155'000. Das Wertschriftendepot wurde im Jahre 2013 aufgelöst. Ohne diese Auflösung hätte die Stiftung einen Verlust ausweisen müssen.

Der Jahresgewinn wird dem Stiftungskapital gutgeschrieben.

## JAHRESBERICHT 2013 DES STIFTUNGSRATES DER STIFTUNG CHRISTLICHES ALTERSHEIM ST. JOHANN

### Allgemeine Bemerkungen

Im vergangenen Jahr hat sich der Stiftungsrat (SR) zu neun ordentlichen und vier ausserordentlichen Sitzungen getroffen.

Durch die ordentlichen Sitzungen des SR konnte der Betrieb des Pflegehotels ausgezeichnet beurteilt und geprüft werden. Der SR war über die aktuelle Situation des Pflegehotels und die gegenwärtige Sachlage sämtlicher Geschäfte stets fundiert im Bilde und konnte die Erfüllung des Stiftungszwecks gut bewerten. In den ausserordentlichen Sitzungen ging es ihm darum, ein zeitgemässes neues Reglement zu erarbeiten, welches im Jahre 2014 zur Verabschiedung kommen wird.

### Jahresziele

Den Schwerpunkt bildeten wiederum die Interessen und Bedürfnisse des Pflegehotels. Diese sind für den SR von zentraler Bedeutung und genießen entsprechendes Gewicht. Im Einzelnen handelt es sich insbesondere um die Jahresziele und deren Umsetzung sowie die strategische Ausrichtung und die Prüfung der Betriebsabläufe.

### Stiftungsrat

Der SR setzte sich am Ende des Jahres 2013 aus folgenden Personen zusammen: Nicole Strate Lanz, Regula Sievers-Frey, Lisa Wiegand, Fritz Brändle, Manfred Gasser und Thomas Tschudi.

Frau Regula Sievers-Frey (als Ersatz von Herrn Werner Bürgin) ist im Jahr 2013 neu in den Stiftungsrat gewählt worden.

Herzlichen Dank allen Stiftungsratsmitgliedern für ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und die Unterstützung der Interessen des Pflegehotels.

### Rückblick

Eingehende Behandlung und Prüfung an den SR-Sitzungen waren insbesondere die folgenden Themen «Heimgeschehen», «Personal-, Belegungs- und Finanzsituation».

Auf der Grundlage der zielbewussten Informationen und Einschätzungen von Herrn Urs Mayer, Pflegehotelleiter, konnte der SR die Gesamtsituation im Pflegehotel gut abwägen und seine Entscheidungen bedarfsgerecht treffen. So verabschiedete er auch das neue Leitbild, dessen Erarbeitung und Umsetzung vom Pflegehotel mit aller Sorgfalt und Umsicht vorgenommen wurde.

Dem Leitungsteam, dem Kader und allen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unsere Wertschätzung. Der SR dankt für ihr grosses Engagement und ihren Einsatz im Interesse des Pflegehotels zugunsten unserer Seniorinnen und Senioren.

Wir danken der Stifterin, Baptisten-Gemeinde Basel, und den diversen freiwilligen Helfern und Helferinnen für ihren wichtigen und wertvollen Beitrag, ihr Interesse und ihre Hilfe.



### **Ausblick**

In Ergänzung des hauptsächlichen Stiftungszweckes – der Betreuung hilfsbedürftiger und älterer Personen im Sinne jener Liebe, die Christus uns vorgelebt hat – bilden folgende Themen die Schwerpunkte im 2014:

- Kontinuierliche Entwicklung und Anpassung des Pflegehotels an aktuelle und zeitgemässe Strukturen
- Aufbau und Einführung der elektronischen Patientendokumentation
- Umsetzung der Jahresziele
- Überarbeitung Reglemente der Stiftung und «Mission»-Dokumente
- Liegenschaftsbegutachtung/Umbauten Abstellplätze

### **50 Jahre Stiftung christliches Altersheim St. Johann**

Der Jubiläumsgottesdienst zum erfolgreichen 50-Jahre-Bestehen der Stiftung fand am 21. April 2013 statt. Der Stiftungsrat, das Leitungsteam des Pflegehotels, die Mitglieder der Baptisten-Gemeinde und Gäste nahmen am Gottesdienst teil.

Wir danken für Gottes Beistand und Segen.

*Für den Stiftungsrat Thomas Tschudi*



## PERSONAL

### **Mitarbeitende 2013**

#### Pflege 1. Stock

Ayse Aktas  
Susanne Aufrecht  
Yvonne Chelchowski  
Elisabeth Grieder  
Isabel Heiniger  
Rahel Kitaj  
Jeannette Löffel  
Elizabeth Magbanua  
Ilonka Maticsek-Senasi  
Franziska Morocutti  
Lütfiye Özcan  
Denise Polin  
Cristiana Rodrigues  
Moreeya Rotwatthanabun  
Bye Nahim Rustom  
Tharsini Savarimuthu  
Elena Schulze  
Kapilan Sivarasa  
Heidi Walliser  
Hatice Yapici

#### Pflege 2. Stock

Emine Ademaj  
Esther Baumann  
Alessandra Bisanti  
Lukas Burgdorfer  
Thorsten Deboben  
Nicole Heinig  
Angelika Hildebrandt  
Ineke Karrer-Siehr  
Remed Kurichithanam  
Sabine Lanz  
Maria Lukacsova  
Maria Martire  
Melvin Monteiro  
Dagmar Neumann  
Kondika Nkele

Sonja Reutlinger  
Ruth Schenker  
Annick Schneckenburger  
Martin Tugend  
Albano Tundo  
Aysegül Yildiz  
Süreyya Yildiz  
Ellen Yildiz  
Madeleine Zmoos

#### Pflege 3. Stock

Grace Albrecht  
Nanthiya Fossa  
Anna Giosa  
Patrik Gräble  
Francois Hornus  
Monique Kreska  
Tatjana Krin  
Anchisa Lötscher  
Danijela Mladenovic  
Jemima Ngoma  
Letis Oviol  
Doreen Paca  
Vesna Petrovic  
Agnesa Pocsikova  
Antonella Rossi  
Sabrina Roth  
Antigona Shabani  
Myriam Shaista  
Katrin Staubli  
Laurine Vuilleumier  
Vanitha Yogeswaran

#### Aktivierung

Beatrice Borer  
Annelies Künzler  
Diana Kusterer  
Barbara Mananda Meier

#### Coiffeur

Elke Friedlin  
Liliane Hell

#### Hausdienst

Gregor Bartholdi  
Sandra Beilharz  
Alexandra Bock  
Emina Bogdanovic  
Fatma Colak  
Jana Dettwiler  
Elke Kiefer  
Monique Erhard  
Katharina Hämmerli  
Therese Hofstetter  
Altana Ivanova  
Silvia Künsch  
Radica Lezic  
Lejla Ljumanoski  
Isabelle Meyer  
Dijana Milenkovic  
Ralf Nisius  
Jasmina Pejic  
Anja Schärli  
Christine Senn  
Fidan Sincer  
Angelica Spies  
Manimala Thanigasalam  
Thierry Theiller

#### Café Oldsmobile

Slavka Djurdjevic  
Karine Gasser  
Marcelle Kempf  
Slavia Vijorovic

#### Küche

Tanja Bartl  
Patrick Birgy  
Fabrice Boeglin  
Ferzan Cifci  
Egson Hoxhaj  
Céline Huber  
Lukas Huber  
Uthayar Kanagaratnem  
Pascal Rietsch  
Tobias Röthlisberger  
Ranjit Singh

#### Nachtwache

Carina Andris  
Hannelore Bierer  
Anita Jauslin  
Daniela Liepert-Gerber  
Sarah Ponier  
Sandra Rothen  
Rosemarie Schweizer

#### Verwaltung

Irène Benz  
Roswitha Federhofer  
Verena Galli  
André Gyr  
Manuel Hammann  
Beate Ilg  
Katrin Lüdin  
Urs Mayer  
Mathias Salathé  
Ursina Fetzer  
Susanne Schwarz

#### Haustechnik

Piotr Dziki  
Christian Jecker  
Fiton Misini  
Jean-Claude Moser

#### Zivildienstleistende

Philip Aiolfi  
Michael Boltshauser  
Josua Kobelt  
Thanh Duy Pham  
Jano Probst

### **In Ausbildung**

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA  
Ellen Yildiz  
Anchisa Lötscher  
Melvin Monteiro  
Moreeya Rotwatthanabun

#### Praktikantin Pflege

Sabrina Roth

#### Praktikant Fachmann

Betriebsunterhalt  
Fiton Misini

#### FaGe Nachholbildung EFZ

Hatice Yapici  
Aysegül Yildiz  
Letis Oviol  
Myriam Shaista  
Kapilan Sivarasa  
Antonella Rossi  
Süreyya Yildiz

#### Vorlehre A

Tobias Rötliberger  
Lötscher Anchisa  
Moreeya Rotwatthanabun  
Tanja Bartl  
Ferzan Cifci

#### Fachfrau/Fachmann

Hauswirtschaft EFZ  
Jana Dettwiler  
Emina Bogdanovic  
Anja Schärli

#### Koch/Köchin EFZ

Thobias Rötliberger



**Pflegehotel St. Johann**

St. Johannis-Ring 122  
4056 Basel

Telefon  
061 326 16 16

Telefax  
061 326 17 18

---

[www.pflegehotel-stjohann.ch](http://www.pflegehotel-stjohann.ch)    [info@pflegehotel-stjohann.ch](mailto:info@pflegehotel-stjohann.ch)